



MADE FOR GUITAR

Man dürfte inzwischen schon über Dekaden sprechen, wenn wir die rechnerbasierten Ampsimulationen betrachten. Auf die Idee, ein speziell auf Gitarristen zugeschnittenes Audiointerface zu entwerfen, kam allerdings noch niemand. Hier soll das brandneue AXE I/O von IK Multimedia Abhilfe schaffen.

VON HENNING HELLFELD

Eines vorweg: Ganz korrekt ist die Aussage des Vorspanns nicht, denn gerade IK Multimedia bietet seit Jahren Audio Interfaces für den Gebrauch von Ampmodellen an. In der Ausgabe 10/18 habe ich das iRig Stomp I/O besprochen. Spinnt man den Gedanken des „eierlegenden Wollmilch-sau-Interfaces“ für Gitarristen zu ende,

blieben bisherige Geräte eher in die Live-Richtung orientiert und ließen den Studioaspekt nahezu gänzlich außen vor. Denn schließlich ist Gitarrenrecording mitunter eine Mixtur aus analogen Verstärkern, Reamping und Verstärkersimulationen. Um dies zu bewerkstelligen muss neben dem Interface noch in eine Reamping-Box investiert werden, welche gut und gerne mit 200 Euro und mehr zu Buche

professional
audio AUDIOGRAMM

Axe I/O

- + • Konzept speziell für Gitarristen
- Klangqualität
- Reamping Option
- Intuitive Bedienbarkeit
- • Amp-Out zu wenig Leistung

Das Axe I/O von IK Multimedia ist ein echtes Gitarristen Audio-Interface mit ausgeklügelten Features inklusive Reamping-Funktion. Qualität und Preis-Leistung können sich mehr als sehen lassen.

schlägt. Insofern wäre die einleitende Behauptung doch für bare Münze zu nehmen, denn das AXE I/O von IK Multimedia ist alles in einem: Audio-Interface, Reamping Box und Stimmgerät.

Ausgeklügelte Features

Das AXE I/O ist mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von knappen 420 Euro nicht mehr ganz im Low-Budget-Segment angesiedelt, aber für die angebotenen Features durchaus erschwinglich. Vor allem, wenn man das mitgelieferte Software-Paket betrachtet. Mit an Bord ist die Deluxe-Version von Amplitude 4 sowie 10 T-Racks Mix und Mastering Plug-Ins.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich das AXE I/O nicht von einem handelsüblichen Zweikanal-Interface, erst auf den zweiten Blick offenbart sich die Besonderheit. Frontseitig finden sich für die beiden Kanal-Regler für die Gain-Kontrolle und - zu meiner großen Freude - eine Klinken Buchse die automatisch den Unterschied zwischen Instrumenten und Mikrofonen erkennt und dies auch anzeigt. Zusätzlich ist der erste Kanal mit einigen Features ausgestattet, welche die klare Gitarrenorientierung offenbaren. Zunächst kann ich mit einem Kippschalter wählen, ob eine Gitarre mit aktiven oder passiven Tonabnehmern angeschlossen ist. Ein zweiter Schalter variiert die Art des Vorverstärkers für die Gitarre. JFET simuliert einen färbenden Preamp mit Sperrschicht-Feldeffekttransistor, während sich hinter der Pure-Schaltung ein klanglich linearer Preamp verbirgt. Mit Hilfe des Z-Tone Reglers kann ich dann schließlich den Klang stufenlos von sharp bis bold formen. In der Mitte des Interfaces finde ich einen gerasterten Wahl-Druck-Regler, welcher Presets in Amplitude auswählen kann. Dieser ist allerdings in seinem MIDI-CC-Wert variabel und kann auch andere Funktionen übernehmen. Des Weiteren befindet sich hier der Knopf für die Phantomspeisung und das Stimmgerät, welches mit einem Aktivie-

rungsknopf und einem kleinen Display daherkommt. In der Output-Sektion kann ich am Monitorregler zwischen DIRECT und DAW regeln sowie die Lautstärke für den Kopfhörer und den Masterausgang steuern. Ganz rechts unten am Interface befindet sich dann noch der TO AMP Klinken-Ausgang. Die Rückseite ist mit XLR-Klinke Combi-Buchsen für die Eingänge versehen und bietet vier Ausgänge. Je nach Anschluss eines symmetrischen oder unsymmetrischen Klinkensteckers passen die ersten beiden Ausgänge ihre Ausgangsleistung automatisch an. Ausgang drei und vier sind unsymmetrisch. Zwei weitere Eingänge erlauben das Anschließen von Expression-Pedalen, Einzel- oder Doppelfußschaltern. Des Weiteren findet sich noch ein MIDI Ein- und Ausgang sowie ein Anschluss für das mitgelieferte Netzteil. Dieses ist übrigens in jeder Situation erforderlich, da das AXE I/O nicht vom USB Port aus befeuert werden kann.

Funktionsweise und Control App

Das AXE I/O kann natürlich auch wie ein handelsübliches Audio-Interface eingesetzt werden. Im Falle des ersten Kanals gibt es allerdings einiges zu erläutern. Wie bereits erwähnt verfügt dieser über diverse Schalt- und Regel-Optionen, welche über das Regeln der Eingangslautstärke hinausgehen. Hierzu möchte ich einen kurzen Überblick über die Eigenschaften verschiedener Gitarrentypen erörtern. Je nach Bauart der Gitarre und Pickups liefert diese verschieden hohe Ausgangsleistungen, mit denen man sich beschäftigen sollte, um die Möglichkeiten eines solchen Interfaces vollends ausnutzen und ausschöpfen zu können. In der Regel finden wir zweierlei verschiedene Tonabnehmertypen in E-Gitarren. Die einspuligen Single Coils und die doppel-spuligen Humbucker. Wie der Name des letzteren bereits impliziert, wurden dieser einst entwickelt, um den lästigen Einstreuungen und dem daraus resultierenden Brummen und Rauschen der Sin-



Henning Hellfeld

Autor Henning Hellfeld schreibt Produkttests und Produktionsberichte für Professional Audio. Der studierte Gitarrist ist als aktiver Musiker für Bands und Varietés in ganz Deutschland unterwegs. Außerdem komponiert Henning Musik für Werbe- und Imagefilme, dozierte Musiktheorie sowie Live- und Studiomusik an der Deutschen POP Hamburg und betätigt sich als Live-Mischer für Bands. Außerdem produziert Henning zahlreiche Gitarren-Videos für Youtube. Dieses breite Berufsfeld ermöglicht Henning genreübergreifend, praxisnah sein Wissen an die Leser weiterzugeben.

gle Coils Herr zu werden. Nichtsdestotrotz sind beide Varianten immer noch vertreten und bieten klanglich viele Unterschiede. Während Single Coils eher dünner, gläserner und mitunter drahtig klingen, bieten Humbucker einen wärmeren und volleren Klang. Die moderneren aktiven Pickups liefern eine höhere Ausgangsleistung der Gitarre und verstärken die Grundeigenschaften. Diese Vielfalt an Klangmöglichkeiten ist brillant, führt aber auch zu Problemen. So kann beispielsweise eine hohe Ausgangsleistung einer Gitarre dazu führen, dass der Clean-Kanal eines Verstärkers anfängt zu verzerren, obwohl dies eigentlich gar nicht erwünscht ist. Es gilt also diese Eigenschaft etwas abzufangen und kontrollieren zu können. Und genau hier kommen die Features des ersten Kanals des AXE I/Os genau richtig.

Die zwei verschiedenen Vorverstärkerschaltungen des ersten Kanals muss



Der Z-Tone-Regler erlaubt feine Klangjustierungen.



Dank der Eingänge für externe Controller lassen sich Parameter in Amplitude steuern.

man sich in etwa so vorstellen, als würde man mit einem modernen, linearen oder mit einem Vintage-Preamp recorden. Während die PURE-Schaltung klanglich neutral ist, bietet die JFET-Schaltung einen etwas färbenden Ton, welcher ober-tonreicher und wärmer ist. Allerdings ist dieser Unterschied wirklich subtil und sorgt keinesfalls für zwei komplett unterschiedliche Sounds. Einen sehr großen Unterschied macht hingegen der Aktiv-Passivschalter. Dieser gleicht die eben erwähnten Unterschiede an Leistung und Klangverhalten aus. So ist der passive Modus wesentlich lauter und höhenbetonter als der aktive.

Der Z-Tone Regler gleicht Klang- und Lautstärkeunterschiede quasi stufenlos aus. Startend bei SHARP für höhenreiche, kratzigere Klänge, bis hin zu BOLD für leisere, vollere Klänge. Man könnte diese beiden Extremwerte fast mit der Aktiv-Passivschaltung vergleichen, nur eben, dass diese stufenlos regelbar sind. So kann ich meine kratzige 60ies Stratocaster in Richtung BOLD etwas andicken und meine Gibson Jazzgitarre in Richtung Sharp etwas aufhellen. Wie auch im Manual von IK-Multimedia bereits vorgeschlagen, sollte hier viel ausprobiert werden, ein richtig oder falsch gibt es nicht. Es sind vielmehr zahlreiche Varianten eines Klangs, welche innerhalb einer Produktion sicherlich sehr von Vorteil sein können, besonders wenn es um das Durchsetzungsvermögen eines Gitarrensounds geht. Der Tuner des AXE

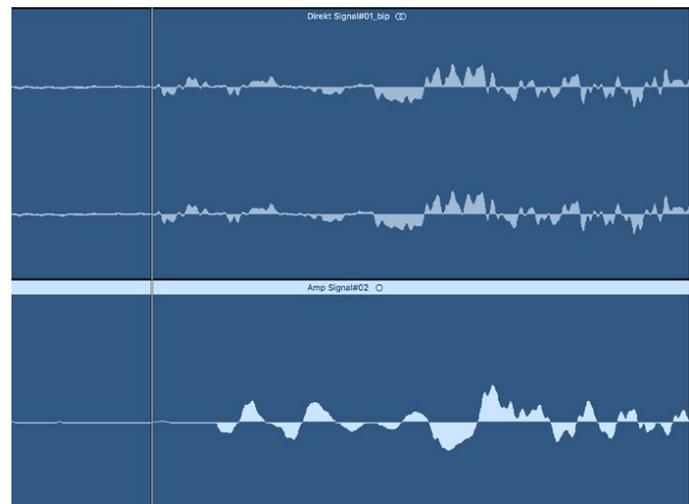
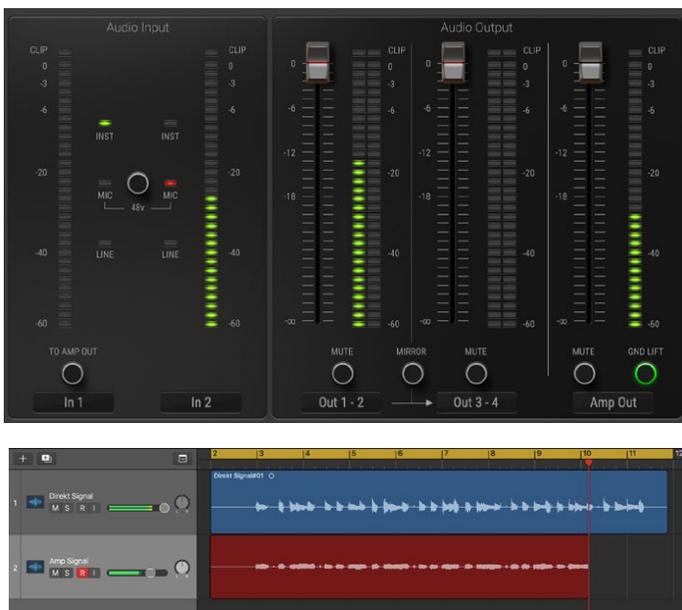
I/O kann per Knopfdruck aktiviert werden und liefert eine solide Stimmbasis, welche allerdings aufgrund des reduzierten Displays nicht so genau eingestellt werden kann, wie beispielsweise beim Tuner innerhalb von Amplitude.

Die AXE I/O Control Panel bietet eine Vielzahl an Funktionen, welche am Gerät selbst nicht eingestellt werden können. Optisch erscheint es schlicht und übersichtlich und ich muss mich nicht mit dem Manual auseinandersetzen, um die smarten Features direkt zu verstehen. Natürlich finde ich hier diverse Einstellmöglichkeiten, wie für die Sample-Rate oder Direkt Monitoring sowie eine Vielzahl an Aktivitätsanzeige für beispielsweise MIDI In und Out. Ich möchte hier auf die Funktionen hinweisen, welche nicht alltäglich und ein Stück weit auch selbstverständlich sind. Auf der Interface-Seite der App habe ich die Möglichkeit die beiden Stereo-Ausgänge in der Lautstärke zu regulieren. Das ist zunächst keine Besonderheit, allerdings finde ich unterhalb der beiden Fader ein virtuelles Knöpfchen, welches es mir erlaubt das Signal der ersten beiden Outputs auf die Outputs drei und vier zu übertragen, also praktisch zu spiegeln. Dieses Feature ist klasse, denn gerade in Livesituationen kann dies sehr hilfreich sein, wenn ich beispielsweise einen Ausgang für die PA und einen weiteren für das Monitoring oder Recording benötige.

Die nächste Funktion, welche das AXE I/O im Moment einzigartig macht, ist das

Reamping-Feature. Dabei wird ein trockenes DI-Signal der E-Gitarre oder des Bass aufgenommen und erst im Nachhinein von der DAW aus in den Gitarrenverstärker geschickt, um dann nochmals mit dem „echten“ Ampsound aufgenommen zu werden. Gerade in Musikstilen der härteren Gangart ist diese Praxis Gang und Gebe. Hierzu steht der Fader für den fünften Ausgang des Interfaces zur Verfügung, der Amp Out. Dieser verfügt über einen Ground Lift und somit kann ich, wie bei konventionellen DI-Boxen, eventuelles Brummen im Amp eliminieren. Nun habe ich aber gleich zwei Ansätze, wie ich diesen Amp Out nutzen kann. Einerseits ganz konventionell als extra Ausgang an meiner DAW, von wo aus das Signal dann im Gitarrenverstärker landet. Die zweite Option finde ich allerdings wesentlich spannender. Unterhalb des Meters für den Eingangsspiegel des ersten Kanals, liegt ein TO AMP OUT-Knopf, der das Signal ohne Latenz direkt an den Ausgang weiterleitet. So kann ich sowohl mit meinem Amp, als auch meinem Modeller zeitgleich aufnehmen. Einziges Manko ist dabei, dass mir zur Aufnahme meines Verstärkers nur noch ein Mikrofon zur Verfügung steht, da ich ja den ersten Eingang für die Gitarre nutze. Nichtsdestotrotz ein gelungenes Feature.

Um das AXE I/O im Livebetrieb besser einsetzen zu können, haben die Entwickler von IK Multimedia der kleinen schwarzen Kiste gleich zwei Eingänge für externe Controller spendiert. Beide



Die versetzten Startpunkte der beiden Gitarrenspuren sind deutlich zu erkennen.

Beim Reamping wird das trockene Gitarrensinal nochmals über den Gitarrenverstärker aufgenommen (links).

PORTABLE PA SYSTEM
STAGEPAS 1K



STUNNINGLY SIMPLE. IMPRESSIVELY PROFESSIONAL.

Ein eindrucksvolles Design, verbesserte Audio-Performance, intuitive Bedienung und einfachster Transport: die STAGEPAS 1K ist mehr als nur eine neue Generation des beliebten PA-Systems. Ein neuer Standard für mobile Beschallung mit dem Ziel, die eigene Performance bestmöglich zu unterstützen und zu inspirieren.

Eingänge können sowohl Expression-Pedale Einzel- und Doppelfußschalter verdauen sowie im MIDI CC-Wert und im minimalen und maximalen Velocity-Wert variiert werden. Dies erlaubt nicht nur Parameter im Amplitude zu steuern, sondern jeden Parameter, den ich mit einem MIDI CC-Wert verknüpfen kann. Auch der Dreh- und Druckregler der Frontseite des Interfaces kann hier ausgiebig eingestellt werden.

Klang- und Praxistest

Für den Praxistest will ich mich in erster Linie der regulären Funktion des Interfaces widmen. Ein größeres Augenmerk soll dabei aber auch auf die Reamping-Funktion gerichtet werden, denn diese hebt das Interface von seinen „Mitbewerbern“ ab. Für den Test nutze ich mein Macbook Pro 2015 mit i7 Prozessor und 16 Gb Arbeitsspeicher. Die Treiber des AXE I/O funktionieren prächtig und so bekomme ich auch bei einer Buffersize von 128 Samples kein Knacken oder ähnliches zu hören. Dementsprechend niedrig sind auch die Latenzzeiten. Beim Formen der Sounds merke ich mehr und mehr wie praktisch die Features des ersten Eingangskanals sind, denn gerade der Z-Ton Regler schafft es durch seine stufenlose Regelbarkeit feine Nuancen aus dem Sound herauszukitzeln, die ansonsten in der Postproduktion zu fixen wären. Gerade die verzerrten Klänge profitieren sehr davon und lassen sich exzellent formen. Kurzum: Im Konventionellen Betrieb mit Amplitude 4 Deluxe gibt es nichts zu beanstanden.

Nun aber zu den Reamping-Optionen. Zunächst spiele ich ein Riff mit Hilfe von Amplitude direkt in meine DAW ein. Im Anschluss deaktiviere ich die Ampsimulation und Route das eingespielte Signal auf den fünften Ausgang des Interfaces. Natürlich könnte ich auch das Signal verdoppeln und gleichzeitig mit meinem virtuellen Sound den Amp im Klang formen. Beim Verbinden von Verstärker und Interface fällt auf, dass das eingehende Signal wesentlich leiser ist, als das meiner direkt eingesteckten Gitarre. Nun heißt es anpassen. Den Amp Out voll aufgerissen und in der DAW auch nochmal einiges hinzugegeben – kurz darauf erhalte ich ein akzeptables Signal. Nun mikrofoniere ich meinen Amp



Mit dem Amp Out-Ausgang des Axe I/O wird das Reamping zum echten Kinderspiel.

mit einem Shure SM57 und nehme das Signal in meine DAW auf. Die Vorgehensweise ist relativ simpel, die Qualität des aufgenommenen Signals vollkommen akzeptabel und für ein Interface in dieser Preisklasse absolut vertretbar. Ich aktiviere Amplitude wieder und Route das Signal auf den Stereo-Output. Zusammen mit dem „echten“ Amp stellt sich, wie oft beim Reamping, ein leichtes Phasing ein und der Sound wirkt vergleichsweise dünn. Dies ist allerdings mit wenigen Handgriffen und dem leichten „nach vorne Versetzen“ der Ampspur erledigt. Hartes Panning nach links und rechts ergibt in meinem Fall ein breites, fettes Riff.

Als zweite Option möchte ich nun beide Signale gleichzeitig aufnehmen. Hierzu aktiviere ich den TO AMP OUT-Knopf in der Control App und höre ich meine Gitarre sowohl aus der DAW, wie auch aus meinem Verstärker. Allerdings wieder mit zu wenig Dampf, weshalb ich ich den Gain des ersten Kanals erhöhe, um dies zu kompensieren. Es empfiehlt sich hier die Z-Tone Einstellung auf den Amp abzugleichen, damit ein gutes Spielgefühl entsteht. Nun muss ich noch beide Kanäle in meiner DAW scharf schalten und schon kann die duale Aufnahme starten. Das ist wirklich ein Kinderspiel und ermöglicht auch weniger technikaffinen Usern eine einfache Realisierung solcher Setups. Tatsächlich finde ich es etwas schade, dass der Amp-Output nicht ein wenig mehr Leistung hat, denn es wäre toll, wenn man tatsächlich das Gitarrensicht einfach eins zu eins an den Amp weitergeben könnte. So muss man eben im Nachhinein das Eingangslevel am Modeller reduzieren.

FAZIT

Das Axe I/O von IK Multimedia erweist sich als echtes Audio-Interface für Gitarristen. Nicht nur die Tonkontrolle des ersten Kanals sprechen für sich, auch die intuitiv zu bedienende Reamping-Funktion kann sich durchaus sehen lassen. Die Qualität der verbauten Teile sowie die Treiber funktionieren bestens und man bekommt für einen fairen Preis eine Menge geboten.



iRig Stomp I/O

Hersteller	IK Multimedia
Vertrieb	www.ikmultimedia.com
Typ	USB-Audio Interface
Preis [UVP, Euro]	420 Euro

Technische Daten

Plattform	PC / Mac (64 Bit)
Unterstützte Samplingraten	Bis zu 192 kHz
Minimale Systemanforderungen	PC (ab Windows 7); Mac (ab OS X 10.11)

(Herstellerrangaben)

Ausstattung

Material	Metall / Kunststoff
Wandler	24-bit A/D, 24-bit D/A
Stromversorgung	Netzteil
Eingänge	2 XLR / Klinke Combobuchse, 2 Klinke
Ausgänge	5 Klinke
Externe Pedale	2 Klinke
Midi	Midi In- und Midi-Out Buchse
Kopfhörer	1 Stereo-Klinke
Anschlüsse	1 USB (PC/MAC)

Besonderheiten

Spezielles Audio-Interface für Gitarristen, Z-Tone-Regelung, Preamp-Auswahl, Reamping-Funktion

Bewertung

Ausstattung	Sehr gut
Bedienung	Sehr gut
Klang	Sehr gut
Gesamtnote	Mittelklasse Sehr gut

KSD C5-REFERENCE & B88-REFERENCE

die Fullrange - Kontrolle eines großen Mainmonitors im kompaktem Gehäuse!



Die akustischen Vorteile des Reference-Bundels C5 + B88

- ▶ Universelle Fullrange-Abhöre für kleinere Arbeitsplätze einsetzbar
- ▶ DSP (digitaler Signalprocessor) für exakte Frequenzweiche und Entzerrung: Zeitrichtige Wiedergabe
- ▶ Hohe Schallleistung ab der untersten Oktave (ab 28 Hz) bis über 24KHz
- ▶ hohe Impulsfestigkeit, extrem schnelle und trockene Bässe
- ▶ Aufstellungsanpassung mit Volume und 6 param. EQs, Delay per KSD-RC (optional) einstellbar

Die Weiterentwicklung der über zehnjährigen Erfolgsgeschichte der kompakten Coaxial- Monitore „**Made in Germany**“ bedeutet bei KSDigital, dass Entwicklung und Produktion bis hin zur Qualitätskontrolle im Werk in Saarbrücken stattfindet. Nur so ist eine Fertigungskontrolle nach höchsten Standards und geringst tolerierter Paarabweichung möglich.
